

# Curriculum aus dem Fach Deutsch

## Inhaltsverzeichnis

<b>Biennium .....</b>	<b>3</b>
<b>Triennium .....</b>	<b>9</b>
<i>5. Klasse .....</i>	<i>16</i>
<b>Bewertungskriterien .....</b>	<b>21</b>
<i>Biennium &amp; Triennium: .....</i>	<i>21</i>

## Biennium

Wesentliche Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, die Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, den mündlichen und schriftlichen Gebrauch von Sprache zu schulen und Sprachbewusstsein zu wecken. Schülerinnen und Schüler nehmen die Sprache verstärkt als Mittel zum Aufbau von Erkenntnis und Identität wahr. Der Deutschunterricht fördert den korrekten, kritischen und verantwortlichen Umgang mit der Sprache und erweitert die Dialog- und Verständigungsfähigkeit. Zudem spielt Sprache in fast allen Lernprozessen eine wesentliche Rolle und steuert nicht nur über kognitive, sondern auch über affektive Impulse die Entwicklung der Person. Sprachliche Kompetenz umfasst demnach alle Fertigkeiten, auf denen die Produktion von Sprache beim Sprechen und Schreiben und die Rezeption von Sprache beim Hören und Lesen beruhen. An literarischen Werken lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche menschliche Erfahrungen sowie verschiedene Weltdeutungen und Wertvorstellungen kennen. Die Auseinandersetzung mit der inhaltlichen und formalen Dimension von Texten schult das ästhetische Empfinden der Schülerinnen und Schüler und macht die historische und lokale Gebundenheit von Sprache und Kultur sichtbar.

### **Kompetenzen am Ende des I. Bienniums**

Die Schülerin, der Schüler kann

- über einen längeren Zeitraum aufmerksam zuhören, Überlegungen zu dem Gehörten anstellen und diese situationsgerecht artikulieren
- unterschiedliche Textsorten verfassen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- die Phasen des Schreibprozesses reflektieren
- Strategien zum Leseverstehen zielgerichtet anwenden
- literarische und Sachtexte in ihrer Textsortenspezifik analysieren und ausgewählte Gestaltungsmittel in ihrer Intention und Wirkung erkennen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation erkennen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten, zwischen gesprochener und geschriebener Sprache aufzeigen
- wesentliche Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache erkennen, benennen und anwenden
- Räume für gesellschaftliche Entwicklungen, z. B. Global Goals, KI, Digitalisierung, Resilienz und soziale Gesundheit werden geschaffen.

<b>Kompetenzen</b>	<b>Fertigkeiten</b>	<b>Kenntnisse</b>	<b>Inhalte und methodisch-didaktische Hinweise</b>
<b>Sprechen und Hören</b>			
<b>K1</b>	1. monologische und dialogische Hörtexte verstehen	Merkmale von Hörtexten	verschiedene monologische und dialogische Hörtexte (Radiosendungen, Hörbücher, vorgelesene Texte u.a.), die gehörten Texte auf ihre Merkmale analysieren, selber Hörtexte verfassen und sprechen, Autorenlesungen besuchen
<b>K1</b>	2. in unterschiedlichen Gesprächssituationen aktiv zuhören und angemessen reagieren	Gesprächsregeln	Regeln verschiedener Gesprächsformen, Klassengespräche und Rollenspiele: spontan erzählen
<b>K1</b>	3. Faktoren für gelingende Kommunikation benennen, beschreiben und berücksichtigen	Faktoren der Kommunikation	gespielte Gesprächssituationen, Kommunikation und Interaktion in der Klasse; Literatur und Film
<b>K1</b>	4. einfache Argumentationsmuster in Diskussionsbeiträgen und Kurzreden anwenden	Redestrategien	Diskussionen mit verteilten Rollen, Kurzreden und Referate
<b>K1</b>	5. Texte sinnbetont vorlesen und szenisch darstellen	gestaltendes Sprechen	Literaturverfilmungen, Hörbücher, Vorlesen, Theateraufführungen, sprechtechnische Übungen, lyrische, epische und dramatische Texte vortragen
<b>K1</b>	6. unter Einsatz verschiedener Hilfsmittel einen Vortrag halten	einfache Präsentationstechniken	Referat: Arbeitsschritte, Präsentationsmethoden
<b>Schreiben</b>			

<b>K2</b>	1. fiktionale Texte strukturiert und in persönlichem Stil verfassen	Merkmale kreativer Textsorten	verschiedene fiktionale und kreative Texte verfassen, Texte weiterschreiben, Schreibwerkstatt
<b>K2</b>	2. in Texten Informationen wiedergeben und Argumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt einbringen	argumentative Textsorten	argumentative Strategien
<b>K2</b>	3. Gebrauchstexte normgerecht verfassen	Merkmale verschiedener Gebrauchstextsorten	reale Schreibanlässe, standardisierte Textsorten
<b>K2</b>	4. Texte mit komplexem Inhalt knapp und präzise wiedergeben	Merkmale von Zusammenfassung und Inhaltsangabe	Klappentext, Rezension, Filmbesprechung, Inhaltsangaben
<b>K2</b>	5. Anleitungen adressatenbezogen erstellen	Merkmale einer Vorgangsbeschreibung	Kochrezepte, Gebrauchsanleitungen, Benutzerhinweise
<b>K2</b>	6. einen gegliederten und detaillierten Bericht schreiben	Merkmale des Berichts	verschiedene Berichte
<b>K2</b>	7. einfache journalistische Textsorten verfassen, sich dabei auf wesentliche Informationen	Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten	Zeitungsausschnitte und verschiedene journalistische Textformen

	beschränken und sich knapp und sachlich ausdrücken		
<b>K2</b>	8. sich zu einem Vortrag detaillierte und übersichtliche Notizen machen	Merkmale einer Mitschrift	Schülerreferate, Lehrervortrag und Expertenunterricht, Predigt, Radiosendung, politische Rede
<b>K2</b>	9. Texte mit Hilfe von Vorgaben überarbeiten	Strategien der Textüberarbeitung	fremde und eigene Texte: sammeln, konzipieren, planen, korrigieren, redigieren
<b>K2</b>	10. Gedanken zum eigenen Schreiben schriftlich festhalten	Phasen des Schreibprozesses	Schreibbiografie, Arbeitstagebuch, Schreibjournal  Phasen des Schreibprozesses: Anlass, Motivation und Absicht; inhaltliche Organisation und Vervollständigung des Wissensstandes  Verarbeitung von persönlichen und fremden Erfahrungen
<b>Lesen – Umgang mit Texten</b>			
<b>K3</b>	1. literarische Texte und Sachtexte lesen, deren Hauptaussagen verstehen, wichtige Informationen entnehmen	Lesetechniken	überfliegendes (kursorisches), informierendes, verstehend verarbeitendes, nachprüfendes Lesen, in verschiedenen Texten Antworten auf fachbezogene Fragen suchen und Informationen sammeln, Kernaussagen entnehmen, markieren, exzerpieren, Grafiken verbalisieren
<b>K3</b>	2. sich mit unterschiedlichen Textangeboten persönlich auseinandersetzen, Leseerfahrung reflektieren	Techniken der Lesereflexion	unterschiedliche Lesebedürfnisse und Lesehaltungen bewusst machen, unterschiedliche Intentionen von Texten erkennen, über Texte sprechen und zu Texten schreiben, Lesejournal

<b>K3</b>	3. literarische Textformen nach Leitfragen untersuchen, die wichtigsten Merkmale herausarbeiten, unbekannte Texte den Textsorten zuordnen und die Zuordnung begründen	Merkmale der einzelnen literarischen Gattungen	epische, lyrische, dramatische Formen und Mischformen kennenlernen und ansatzweise analysieren  inhaltliche Elemente, strukturelle, stilistische und grammatische Mittel sowie deren Leistung für Aussage, Kohärenz und Wirkung aufzeigen
<b>K3</b>	4. Medien- und Sachtexte untersuchen, sprachliche und stilistische Besonderheiten auffinden, unterschiedliche Medien miteinander vergleichen	Medienanalyse	Aufbau und Gliederung verschiedener Medien und Sachtexte, Verhältnis von Bild und Ton, Information und Manipulation
<b>K3</b>	5. sich zu Texten einen persönlichen Zugang verschaffen und sie kreativ umsetzen	Ausdrucksformen	z. B. kürzen, erweitern, weiterführen, umformen, umschreiben, perspektivisches Schreiben und szenisches Spielen; Briefe und Tagebuchtexte über Leseerfahrungen, Textcollagen, Textmontagen
<b>Einsicht in Sprache</b>			
<b>K4</b>	1. Sprache als Kommunikationsmedium begreifen	einfache Kommunikationsmodelle	Grundbedingungen sprachlicher Kommunikation; Gesprächsabläufe in Alltagssituationen und öffentlichen Diskussionen; Beispiele für Gelingen und Misslingen der Kommunikation aufweisen
<b>K4</b>	2. non- und paraverbale Aspekte in der Kommunikation wahrnehmen	non- und paraverbale Signale	Körpersprache, z. B. Rollenspiele

<b>K4</b>	3. Sprachvarietäten und Sprachvielfalt wahrnehmen und benennen	Dialekte und Sprachenvielfalt in Südtirol	Erscheinungsformen und Unterschiede der Sprachvarietäten in Südtirol, situative Verwendung; innere Mehrsprachigkeit; das Nebeneinander des Deutschen, des Italienischen und des Ladinischen in Südtirol: äußere Mehrsprachigkeit
<b>K4</b>	4. Sprachebenen unterscheiden	Wortschatz der verschiedenen Sprachebenen	Vergleiche zwischen den Sprachebenen anhand von Texten, Situationen, Rollenspielen usw.
<b>K4</b>	5. Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und vergleichen	Merkmale der Mündlichkeit und Schriftlichkeit	Gemeinsamkeiten und Unterschiede der gesprochenen und geschriebenen Sprache; gesprochene und geschriebene Texte vergleichen, gesprochene Texte in geschriebene umformen
<b>K4</b>	6. die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen erfassen	wesentliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen	Bedeutungsumfang erarbeiten
<b>K4</b>	7. Sprache als System von Regeln begreifen	Regeln der Wort-, Satz- und Textgrammatik, Orthografie	situativer und systematischer Grammatik- und Orthografieunterricht
<b>K4</b>	8. den eigenen Sprachlernprozess reflektieren	Sprachbiografie	Sprachbiografie untersuchen, z. B. alte Schulhefte aus der Grund- und Mittelschule mitbringen und eigene Fortschritte ermitteln

## Triennium

Wesentliche Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, die Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, den mündlichen und schriftlichen Gebrauch von Sprache zu schulen und Sprachbewusstsein zu wecken. Schülerinnen und Schüler nehmen die Sprache verstärkt als Mittel zum Aufbau von Erkenntnis und Identität wahr. Der Deutschunterricht fördert den korrekten, kritischen und verantwortlichen Umgang mit der Sprache und erweitert die Dialog- und Verständigungsfähigkeit. Zudem spielt Sprache in fast allen Lernprozessen eine wesentliche Rolle und steuert nicht nur über kognitive, sondern auch über affektive Impulse die Entwicklung der Person. Sprachliche Kompetenz umfasst demnach alle Fertigkeiten, auf denen die Produktion von Sprache beim Sprechen und Schreiben und die Rezeption von Sprache beim Hören und Lesen beruhen. An literarischen Werken lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche menschliche Erfahrungen sowie verschiedene Weltdeutungen und Wertvorstellungen kennen. Die Auseinandersetzung mit der inhaltlichen und formalen Dimension von Texten schult das ästhetische Empfinden der Schülerinnen und Schüler und macht die historische und lokale Gebundenheit von Sprache und Kultur sichtbar

### **Kompetenzen am Ende der 5. Klasse**

Die Schülerin, der Schüler kann

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren
- Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbstständig anwenden
- komplexe literarische Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen
- Räume für gesellschaftliche Entwicklungen, z. B. Global Goals, KI, Digitalisierung, Resilienz und soziale Gesundheit werden geschaffen.

Kompetenzen	Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte und methodisch-didaktische Hinweise
<b>Hören und Sprechen</b>			
<b>K1</b>	1. in unterschiedlichen Diskussionen und Debatten auf Strategien des Argumentierens reagieren und diese bewusst einsetzen	Redestrategien	unterhaltendes und berichtendes Erzählen: Witz, Anspielung, Pointe; Beschreiben mit unterschiedlicher Absicht, auch unter Berücksichtigung der Mittel der Visualisierung; Strategien des Argumentierens und Appellierens: Konversation, Pro- und-Contra-Debatten
<b>K1</b>	2. sich bei unterschiedlichen Sprechanlässen in freier Rede äußern und dabei rhetorische Mittel bewusst einsetzen	rhetorische Mittel	rhetorische Elemente und Figuren in ihrer Wirkungsabsicht untersuchen, z.B. Wiederholung, parallel geführte Sätze, rhetorische Fragen, Suggestivfragen, Pathos
<b>K1</b>	3. Gespräche leiten und moderieren	Moderationstechniken	die Rolle des Gesprächsleiters wahrnehmen, einüben und das eigene kommunikative Verhalten im Gespräch überprüfen
<b>K1</b>	4. eigenes und fremdes Gesprächsverhalten analysieren und reflektieren	Feedbackregeln	auf Konnotationen und den Ausdruck der Körpersprache aufmerksam werden; emotionale Situationen als Sprechhandlung beschreiben, z.B. Betroffenheit, Angst, Abschiednehmen, Begeisterung, Freude, Zuwendung; Rollenspiele
<b>K1</b>	5. mit verschiedenen sprachlichen und nichtsprachlichen Ausdrucksmitteln experimentieren	Gestaltungselemente	in Fremd- und Selbstbeobachtung auf Stimmführung, Artikulation, Sprachmelodie, Tonfall, Lautstärke, Pausensetzung u.a. achten; Intonation, Sprechrhythmus, Sinn- und Ausdrucksbetonung üben

<b>Schreiben</b>			
<b>K2</b>	1. nach verschiedenen Impulsen und Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen	Merkmale kreativer Textsorten	Produktionsaufgaben anhand literarischer Vorlagen; Umgestaltung literarischer Vorlagen ausgehend von Beispielen, Mustern und Vorbildern, z.B. Parallelgeschichten zu Kurztexten, fiktive Briefe, Gedanken in Form von Aphorismen, Kurzgedichte zu einer musikalischen Impression oder einem Bild schreiben; autonome Bestimmung von Motiv und Textgestalt bei offenen Formen des kreativen Schreibens, z.B. Assoziationsketten entwickeln, Augenblickstexte schreiben, konkrete und visuelle Gedichte verfassen
<b>K2</b>	2. detaillierte und klar strukturierte argumentative Texte verfassen, eigene und fremde Argumente aufgreifen und gegeneinander abwägen	Merkmale argumentativer Textsorten	argumentierendes Schreiben in verschiedenen thematischen und situativen Zusammenhängen ( z.B. Stellungnahme, textgebundene und textfreie Erörterung zu Themen aus verschiedenen Bereichen); Ansichten anderer bei Stellungnahmen für die eigene Argumentation bedenken; Sachargumente ( aus Zeitungen, Diskussionen, Referaten) ausschöpfen und zu einer begründeten Meinung gelangen, die durch eigene Erfahrungen und persönliche Standpunkte gestützt wird; sorgfältige Themenanalyse bei der Ausarbeitung textfreier Erörterungen
<b>K2</b>	3. literarische und Sachtexte in ihren Kernaussagen zusammenfassen, ausgewählte syntaktische und stilistische Merkmale in der Fachsprache beschreiben	Aufbau einer Textinterpretation	beim interpretierenden Schreiben verschiedene Zugänge zu einem Text gewinnen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsschritte des Interpretationsaufsatzes reflektieren und anwenden</li> <li>• Wiedergabe des Gesamteindrucks</li> <li>• Herausheben inhaltlicher Schwerpunkte, struktureller und formaler Besonderheiten</li> <li>• Deutung und persönliche Wertung</li> <li>• Charakteristiken literarischer Figuren schreiben</li> <li>• Sensibilisierung für Formulierungen, sprachliche Bewertungsmittel und wichtige rhetorische Mittel</li> </ul>

K2	4. journalistische Textsorten mit komplexem Inhalt verfassen, Hintergrundinformationen adressatenbezogen wiedergeben, je nach Textsorte persönliche Bewertungsmaßstäbe vertreten	Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten	kritisches Lesen von Medientexten sowie die wichtigsten Formen des journalistischen Schreibens erproben: Kommentar, Bericht, Glosse, Essay; Erstellung einer Schülerzeitung
K2	5. zu einem Vortrag wesentliche und leicht auch für andere nachvollziehbare Notizen übersichtlich festhalten	Mitschrift	Schülerreferat, Lehrervortrag, Expertenunterricht, Radiosendung, politische Rede
K2	6. schriftlich Feedback zu Texten geben, eigene Texte nach Feedback überarbeiten	Schreibberatung	Erarbeitung eines Schreibplanes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeit- und Textplanung</li> <li>• Lektüre des eigenen Textes als redigierende Tätigkeit</li> <li>• Überprüfung der Kohärenz in Text- und Satzbildung</li> <li>• Schreibberatung</li> <li>• Erstellung von Textentwürfen und Zwischenfassungen</li> <li>• besondere Gewichtung der Überarbeitungsphase</li> <li>• sachlich-begründende Besprechung einer Arbeit in Gruppen</li> <li>• Analyse eigener und fremder Texte anhand erarbeiteter Beurteilungskriterien</li> </ul>
K2	7. eigenes Schreibverhalten und Schreibentwicklung kritisch reflektieren	Schreibtagebuch und Schreibportfolio	Schreibmotivation und wichtige Funktionen des Schreibens: personales, kommunikatives, bewusst machendes und konzipierendes Schreiben

<b>Lesen – Umgang mit Texten</b>			
<b>K3</b>	über eigene Lektüreerfahrungen nachdenken und persönliche Wertungen und Stellungnahmen abgeben	Lesebiografie	Literatur mit persönlichem Erleben verbinden und im kreativen Umgang einen lebendigen Bezug zu Texten gewinnen: sich literarische Texte emotional und imaginativ vergegenwärtigen, z.B. Alternativen für den Schluss finden; Leerstellen in Form eines inneren Monologs oder eines Kommentars ausformulieren
<b>K3</b>	Texte in historische, gesellschaftliche, kultur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge einordnen	Merkmale der kontextbezogenen Textanalyse	Kennenlernen bedeutender deutschsprachiger Autoren anhand einzelner Werke; Aspekte des gesellschaftlichen Lebens und Denkens vor dem Hintergrund des Alltagsbewusstseins einer Epoche herausarbeiten; literarische und philosophische, politische und wirtschaftliche Texte zueinander in Beziehung setzen
<b>K3</b>	die Funktion und Wirkung rhetorischer und nonverbaler Strategien in Medientexten erkennen und beschreiben	Strategien der Medien	über den Einfluss der Medien auf die Urteilsbildung nachdenken; auffallende rhetorische Elemente in der Mediensprache auffinden; in auditiven Medien literarische Texte auf sich wirken lassen; aktuelle Möglichkeiten der Visualisierung von Texten erproben
<b>K3</b>	die Vielfalt des kulturellen Lebens wahrnehmen und nutzen	Bedingungen des Literaturbetriebes	Literatur vor Ort (Autorenlesungen, Buchvorstellungen, Vorträge); Besuch von Theateraufführungen; Schreibwerkstätten; Teilnahme an Wettbewerben; Institutionen, z.B. Archive aufsuchen, um Materialien für Facharbeiten u.Ä. zu sammeln
<b>Einsicht in die Sprache</b>			
<b>K4</b>	Sprache als Kommunikationsmedium gezielt einsetzen	Kommunikationsmodelle	sprachliche Äußerungen in Beziehung setzen zu kommunikativem und situativem Kontext sowie zu sozialen und sprachlichen Normen; Verstöße gegen sprachliche Normen in mündlichen und schriftlichen Texten überprüfen; unterschiedliche Sprachverwendungssituationen im Schulalltag mündlich und schriftlich zur Reflexion nutzen; rhetorische Regeln in öffentlichen Reden und Gesprächen erkennen

<b>K4</b>	Sprachvarietäten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen	verschiedene Lekte und sprachliche Interferenzphänomene	Domänen von Dialekt, Umgangssprache und Hochsprache; Verwendungssituationen der Zweitsprache Italienisch; Überschneidungen zwischen innerer und äußerer Mehrsprachigkeit; an literarischen Beispielen die Aussagekraft der dialektalen Sprache erfahren; sich wesentliche soziolinguistische Begriffe aneignen; „Identität“ unter dem Gesichtspunkt personaler, sozialer und sprachlicher Identität problematisieren
<b>K4</b>	Sprachebenen unterscheiden und einhalten	differenzierter Wortschatz der verschiedenen Sprachebenen, verschiedene Textmuster	fachsprachliche Ausdrucksformen und Fachtexte unter verschiedenen Aspekten untersuchen, wie Funktion und Anspruch von Fachsprachen, lexikalisch-semantische Aspekte sowie satz- und textgrammatische Besonderheiten in Fachtexten, Argumentation in Sachzusammenhängen; Mediensprache; Gegenüberstellung von sachorientierten und fiktionalen Texten zu demselben Thema; Textproduktion
<b>K4</b>	Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen und berücksichtigen	Regeln der Mündlichkeit und Schriftlichkeit	Sprachmuster und Denkmuster in ihrer Wechselwirkung; Sprache im Spannungsfeld von gesellschaftlicher Norm und individuellem Stil
<b>K4</b>	die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen für die eigene Textproduktion nutzen	Bedeutungsnuancen von Wörtern und Wendungen	Wiederaufgreifen, Erweitern und zunehmendes Systematisieren von Bereichen aus der Wort- und Satzgrammatik; Text als kommunikative Einheit begreifen
<b>K4</b>	Sprache in ihrer historischen Bedingtheit analysieren	Veränderungen der Sprache	Erscheinungsformen des Sprachwandels und der Sprachentwicklung: Bedeutungswandel von Wörtern, Veränderung sprachlicher Konventionen, Lehnwörter, Sprachnormierung; Internationalisierung der Sprachen; Sprach- bzw. Dialekträume mit Hilfe von Sprachkarten und Sprachatlanten kennenlernen

## 5. Klasse

Kompetenzen	Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte und methodisch-didaktische Hinweise
<b>Hören und Sprechen</b>			
<b>K1</b>	in unterschiedlichen Gesprächssituationen das eigene Wissen einbringen, adressatenbezogen präsentieren und den eigenen Standpunkt vertreten	Präsentationstechniken Argumentationsstrategien	sich individuell ausdrücken, indem der/ die Sprecher/in die Formulierungen bewusst setzt hinsichtlich Stil, Wort und Bildwahl; auch kommunikationssteuernde Mittel gezielt einsetzen; in argumentativ geprägten Redesituationen Behauptung, Argument, Beweis, Beispiel unterscheiden und richtig einsetzen; Kritik angemessen formulieren; Begründungen und Behauptungen appellativ einsetzen; die Wirkung rhetorischer Mittel in eigenen Versuchen erproben; Strategien der Kritik, der Beschwichtigung, der Aufwertung untersuchen
<b>K2</b>	nonverbale und prosodische Elemente im Dialekt und in der Hochsprache in ihrer Wirksamkeit erkennen und bewusst einsetzen	Sprechtechnik	sich verbaler, para- und nonverbaler Mittel kommunikativer Zuwendung bedienen, z.B. Blickkontakt, Mimik, Körperhaltung, Vertrauen bildendes Schweigen, Lachen, Minimaläußerungen, kurze kommentierende Bemerkungen; sich der Hörwirkung von (politischen) Rede vergewissern, dabei die Verbindung von informativen, wertenden, auffordernden Sprachmitteln durchschauen; dazu Tonbandaufnahmen bzw. deren Verschriftlichung verwenden; Mundart, Umgangs- und Standardsprache in ihrem Beziehungsgeflecht, auch im Zusammenhang mit der eigenen Sprachwahl; Merkmale und Besonderheiten nonverbalen Verhaltens in der eigenen Sprache wahrnehmen und solchen in anderen Sprachen gegenüberstellen
<b>Schreiben</b>			
<b>K2</b>	nach literarischen Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen	Merkmale kreativer Textsorten	Produktionsaufgaben anhand literarischer Vorlagen: Umgestaltung literarischer Vorlagen ausgehend von Beispielen, Mustern und Vorbildern; fiktive Briefe, Tagebuchtexte, innere Monologe, Gedanken

			in Form von Aphorismen, Gedichte, Assoziationsketten entwickeln, Augenblickstexte schreiben
<b>K2</b>	in argumentativen Texten die Problemstellung gründlich von verschiedenen Seiten beleuchten, eigene Erfahrungen und persönliche Standpunkte einbringen und differenziert begründen	Merkmale argumentativer Textsorten	argumentierendes Schreiben in verschiedenen thematischen und situativen Zusammenhängen (z.B. Stellungnahme, textgebundene und textfreie Erörterung zu Themen aus verschiedenen Bereichen) Ansichten anderer bei Stellungnahmen für die eigene Argumentation bedenken; Sachargumente aus verschiedenen Medien ausschöpfen; Reflexion eigener Erfahrungen und Entwicklung persönlicher Standpunkte, die differenziert begründet und/oder in die Argumentation eingebracht werden;
<b>K2</b>	anspruchsvolle Sach- und literarische Texte in ihrer stilistischen, syntaktischen und semantischen Vielschichtigkeit beschreiben und beurteilen	Struktur einer Textinterpretation	beim interpretierenden Schreiben verschiedene Zugänge zu einem Text gewinnen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsschritte des Interpretationsaufsatzes reflektieren und anwenden</li> <li>- Wiedergabe des Gesamteindrucks, Herausheben inhaltlicher Schwerpunkte sowie struktureller und formaler Besonderheiten</li> <li>- Deutung und persönliche Wertung</li> <li>- Erkennen der Vieldeutigkeit und der semantischen Vielschichtigkeit von Texten</li> </ul>
<b>K2</b>	strukturierte journalistische Textsorten mit komplexem Inhalt verfassen, je nach Textsorte dabei verschiedene	Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten	verschiedene journalistische Textsorten verfassen: z. B. Kommentar, Bericht, Glosse, Essay, Reportage, Leserbrief; je nach Textform objektive oder subjektive Positionierung, in eigenen Texten bewusst Vielschichtigkeit einsetzen, assoziativen Gedankengängen Raum geben und Elemente von Ironie

	Standpunkte kritisch beurteilen und abwägen, eigene Positionen darstellen, sich bewusst ironisch und mehrdeutig ausdrücken		und Satire verwenden; ev. Erstellung einer Schülerzeitung
<b>Lesen – Umgang mit Texten</b>			
<b>K3</b>	sich über verschiedene Lesehaltungen differenzierte Zugänge zu Texten erarbeiten	Lesetechniken	verschiedenste Textsorten kennenlernen, dabei textimmanente Interpretationsansätze berücksichtigen; Vortragstechniken
<b>K3</b>	literarische und Sachtexte auch Fächer übergreifend analysieren, textexterne Zugänge zum Text finden	Merkmale der Fächer übergreifenden Textanalyse	Methoden der Textanalyse kennenlernen, dabei textexterne (z.B. biografische, sozio-kulturelle, rezeptionsästhetische und rezeptionsgeschichtliche) Interpretationsansätze berücksichtigen
<b>K3</b>	sich mit der Literatur vor Ort kreativ und kritisch auseinandersetzen	literarisch relevante Orte und Ereignisse in Südtirol, Texte und Autoren mit Lokalbezug	Textproduktion und –rezeption verschiedenster Südtiroler Autoren aller drei Sprachgruppen, z.B. Franz Tumler, N.C. Kaser, J. Zoderer, A. Pichler, S. Mall, S. Gruber, S. Mahlknecht, R. Dapunt
<b>Einsicht in die Sprache</b>			
<b>K4</b>	Kommunikationsprozesse analysieren und thematisieren	Kommunikationsmodelle Fachwortschatz	sprachliche Äußerungen in Beziehung zu kommunikativem und situativem Kontext sowie zu sozialen und sprachlichen Normen; Verstöße gegen sprachliche Normen in mündlichen und schriftlichen Texten überprüfen; unterschiedliche Sprachverwendungssituationen im Schulalltag mündlich und schriftlich zur Reflexion nutzen; rhetorische Regeln in öffentlichen Reden und Gesprächen

<b>K4</b>	die Absicht von unterschwelligem Signalen in sprachlichen Handlungen erkennen und benennen	non- und paraverbale Signale Verschleierungs- und Manipulationstechniken	Propaganda, Wahlkampf, Werbung, politische Reden in audiovisuellen Medien und Printmedien, Plakate, Karikaturen, Symbolik, Körpersprache analysieren und interpretieren
<b>K4</b>	sich in der jeweils angemessenen Sprachvarietät ausdrücken	Fachsprachen	Anwendung einer angemessenen Fachterminologie, Dialekt, Umgangssprache und Hochsprache sowie Fremdsprachen situationsbedingt verwenden
<b>K4</b>	Sprachebenen unterscheiden und sich sicher zwischen ihnen bewegen	differenzierter Wortschatz Satzbau und Stil der verschiedenen Sprachebenen	fachsprachliche Ausdrucksformen und Fachtexte unter verschiedenen Aspekten, wie Funktion und Anspruch von Fachsprachen, lexikalisch-semantische Aspekte sowie satz- und textgrammatische Besonderheiten in Fachtexten; Argumentation in Sachzusammenhängen; Mediensprache; Gegenüberstellung von sachorientierten und fiktionalen Texten zu demselben Thema; Textproduktion
<b>K4</b>	Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen und sich gezielt daran halten	Regeln der Mündlichkeit und Schriftlichkeit	Präsentation der Facharbeit oder des Schwerpunktthemas unter Berücksichtigung der Orthografie und Interpunktion
<b>K4</b>	die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen für die eigene Textproduktion und für die Übertragung von	Bedeutungsnuancen/Denotationen und Konnotationen von Wörtern und Wendungen	Redewendungen analysieren und in der eigenen Textproduktion richtig anwenden, unterschiedliche Definitionsmöglichkeiten von Begriffen kennenlernen und deren Bedeutungswandel erkennen; Problematik der

	Texten aus anderen Sprachen nutzen		Übersetzung aus Fremdsprachen erkennen und dementsprechend hinterfragen
<b>K4</b>	die Funktionen des sprachlichen Regelsystems erkennen	Regeln der Wort-, Satz-, Textgrammatik	korrekte und regelkonforme Anwendung der Grammatik in den eigenen schriftlichen Arbeiten und mündlichen Beiträgen jeglicher Art

## Bewertungskriterien

Die Schüler\*innen werden im Vorfeld über die Gewichtung der schriftlichen und mündlichen Überprüfungen informiert.

Im Allgemeinen gewichtet die Fachgruppe folgendermaßen:

### **Biennium & Triennium:**

Die Bewertung erfolgt kontinuierlich und auf transparente Weise. Gegenstand der Bewertung sind die erworbenen Kompetenzen, einschließlich der übergreifenden Kompetenzen laut den Bildungsprofilen in den Rahmenrichtlinien des Landes, Fertigkeiten, Kenntnisse und Lernfortschritte.

Die Bewertung stützt sich auf **Schularbeiten sowie andere auch kreative Texte**, für deren Beurteilung folgende Kriterien im Mittelpunkt stehen:

### **Inhalt:**

- Vollständige Erfassung des Themas, ausgewogene Darstellung der Teilaspekte
- Berücksichtigung der Kennzeichen der Textsorte
- Argumentation: sachlich und logisch verknüpfte Gedanken, Begründungszusammenhänge
- Gedankenreichtum: Kenntnisse, Beobachtungen, Erfahrungen, Beispiele, Argumente und Gegenargumente

### **Aufbau:**

- Klare gedankliche Gliederung
- Zusammenhang zwischen innerer und äußerer Gliederung
- Inhaltliche und syntaktische Verknüpfung

### **Sprachrichtigkeit/Ausdruck:**

- Klarheit und Angemessenheit der Formulierung
- Korrekte Verwendung des Wortschatzes, der Fachterminologie
- Korrekte Verwendung von Grammatik und Orthographie

### **Elemente der Persönlichkeit:**

- Kritikfähigkeit und Urteilsvermögen
- Originalität und Kreativität
- Persönlicher Stil

Dazu können zur Lernzielkontrolle u.a. **mündliche Prüfungsgespräche** durchgeführt, **Präsentationen** und **Reden** gehalten, schriftliche **Testarbeiten** und verschiedene Formen von **Arbeitsaufträgen** verfasst werden.

Dabei berücksichtigt die Benotung sowohl die Sach- als auch die Sprachkompetenz. Beiträge sollen in klarer, korrekter Formulierung erfolgen und gut verständlich die wesentlichen Inhalte und Zusammenhänge darlegen. Zentrale Kriterien sind:

- Angemessenheit der sprachlichen Präsentation der Beiträge
- Sachbezogenheit
- Inhaltliche Qualität

Für die Ziffernnoten gelten die vom Plenum beschlossenen Bestimmungen.

Leistungsbewertung und Fördermaßnahmen:

- Mittels verschiedenster Lernzielkontrollen/Stellungnahmen/Beiträge etc. werden die Kompetenzen überprüft.
- Die Gewichtung der Bewertung gestaltet sich folgendermaßen: 50 %, 75 % und 100 % je nach Komplexität der Aufgabenstellung.
- Als Möglichkeit können Mitarbeitsnoten gegeben werden. Die Kriterien werden den Schüler:innen am Anfang des Schuljahres mitgeteilt.